Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

nung gegenüber. Das bedeutet für die Kaiserjäger einen kaum erträglichen Druck. Sie haben nicht zahllose Minenwerfer und unbegrenzte Mengen an Munition zur Verfügung wie der Feind, sie haben nicht einmal Stahlhelme, um teilweise wenigstens gegen Steinschlag gesichert zu sein. Graben gibt es hier keinen. Eine Mauer aus Steinblöcken und Drahtkörben mit ausgesparten Schußlöchern, das ist alles. Ebenso dürftig sind die Unterstände. Eine gesicherte Verbindung nach rückwärts zu schaffen, ist ausgeschlossen. Jeder Verkehr muß bei Nacht erfolgen, und auch dann macht ihn der stets wachsame Feind zur Hölle.

Wie Menschen unter solchen Bedingungen leben können, bleibt ewig rätselhaft. Manchmal donnert ein Hagel von Minen nieder, daß man glauben sollte, der letzte Pulsschlag sei ausgetilgt. Aber gleich darauf krachen als Antwort die Gewehre der Scharfschützen wieder und fordern auf Seite der Alpini Opfer um Opfer.

Die Aussichtslosigkeit, jemals den Cosmagon-Abschnitt zu einer wirklichen Stellung ausbauen zu können, läßt den verzweifelten Entschluß reifen, sich der Stellung des Gegners zu bemächtigen und damit wenigstens die Gefahr seiner Nähe abzuwenden. Am 17. Juli erfolgt der erste Schlag. Ein kurzes Minenfeuer leitet den Ueberfall ein, Granaten und Maschinengewehre halten die Nachbarabschnitte nieder. Blitzschnell sind die Kaiserjäger aus ihren Deckungen, ein paar Handgranatenwürfe brechen den Widerstand der Alpini, Kolben und Sturmmesser räumen mit den Todesmutigen auf, die sich nicht ergeben wollen. Für kurze Zeit ist der lästige Gegner zurückgedrängt, und die Verteidiger der Cosmagonmulde atmen auf.

Aber die Folgen dieses kühnen Versuchs sind furchtbar. Kaum haben sich die Italiener gefaßt, als ein wahres Ungewitter von Minen auf die genommene Stellung niedergeht. Mann für Mann fallen die Tapferen, denen die befreiende Tat gelungen ist, niemand kann ihnen Hilfe bringen und sie selbst können sich nicht retten. Als die Alpini wieder gegen ihren verlorenen Graben vorgehen, finden sie darin nur mehr verstümmelte Leichen. Drei Wochen später endet ein gleicher Versuch mit dem